

# VERLEIHUNG DES MENSCHENRECHTSPREISES 2014 DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Mit der Verleihung des Menschenrechtspreises der Friedrich-Ebert-Stiftung 2014 an Fartuun Adan, Direktorin des Elman Peace and Human Rights Centers, möchte die Stiftung das langjährige und beharrliche Engagement für Frauenrechte in dem komplexen politischen Kontext einer durch Jahrzehnte des Bürgerkriegs geprägten Gesellschaft ehren. Dabei geht es im somalischen Kontext auch darum, Frauen nicht nur als Opfer von Gewalt und Diskriminierung zu sehen, sondern als gesellschaftspolitische Akteure, die einen aktiven Beitrag zur Erreichung von Frieden und sozialem Ausgleich leisten.

In einem Land, das von fragiler Staatlichkeit und einem langjährigen innergesellschaftlichen Konflikt gekennzeichnet ist, kommt insbesondere lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren eine zentrale Rolle im gesellschaftspolitischen Transformationsprozess zu, der über eine kurzfristige Stabilisierung des Landes hinausgeht. Nur diese sind mittel- und langfristig der Garant für ein Ende von politischer Systemkrise, gesellschaftlicher Integration und die Durchsetzung von Menschenrechten.

Der Menschenrechtspreis der Friedrich-Ebert-Stiftung wird seit 1994 an Personen oder Organisationen verliehen, die sich in besonderer Weise um die Menschenrechte in den verschiedenen Teilen der Welt verdient gemacht haben. Er wird aus dem Feist-Fonds vergeben, dem Nachlass des Ehepaars Karl und Ida Feist, Hamburg.

Für weitere Informationen:  
<http://www.fes.de/themen/menschenrechtspreis/>



## KONTAKT

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung der Veranstaltung wenden Sie sich bitte an uns.

### Fahrverbindungen:

Bus M29 bis Haltestelle Hiroshimasteg  
Bus 100, 187, 106 bis Haltestelle Lützowplatz  
Bus 200 bis Haltestelle Tiergartenstraße

### Vom Hauptbahnhof:

Bus M41 bis Potsdamer Platz, weiter mit Bus 200 bis Haltestelle Tiergartenstraße

Parkmöglichkeiten stehen leider nicht zur Verfügung.

### Veranstaltungsort:

Friedrich-Ebert-Stiftung | Haus 1  
Hiroshimastraße 17 | 10785 Berlin-Tiergarten  
Telefon +49 (0) 30 26935 7000

### Verantwortlich:

Elisabeth Braune, Friedrich-Ebert-Stiftung, Referat Afrika

### Organisation:

Ann-Kathrin Schwenkler, Friedrich-Ebert-Stiftung, Referat Afrika  
Caroline Lemmer, Friedrich-Ebert-Stiftung, Referat Afrika  
Telefon +49 (0) 30 26935 7471  
Fax +49 (0) 30 26935 9217  
[www.fes.de/afrika](http://www.fes.de/afrika)

Wir bitten um eine schriftliche Anmeldung mit beiliegender Antwortkarte, per E-Mail an [menschenrechtspreis@fes.de](mailto:menschenrechtspreis@fes.de) oder per Fax bis spätestens **28. November 2014**.

## ANFAHRT



## MENSCHENRECHTSPREIS 2014

AN FARTUUN ADAN

DIREKTORIN DES ELMAN PEACE AND  
HUMAN RIGHTS CENTER, MOGADISCHU / SOMALIA

4. DEZEMBER 2014, 15:00 UHR

FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG, BERLIN

# VERLEIHUNG DES MENSCHENRECHTSPREISES

15:00 -16:00 UHR

## Eröffnung

**Kurt Beck**, Vorsitzender der  
Friedrich-Ebert-Stiftung, Ministerpräsident a.D.

## Laudatio

**Christoph Strässer**, Beauftragter der  
Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und  
Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt

## Verleihung der Ehrenurkunde des Menschenrechtspreises durch Kurt Beck

Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung,  
Ministerpräsident a.D.

Rede von **Fartuun Adan**, Direktorin des Elman  
Peace and Human Right Centers (EPHRC),  
Mogadischu, Somalia

## Kaffeepause

# PODIUMSDISKUSSION

16:30 - 18:30 UHR

## Die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen bei Wiederaufbau und Versöhnung in Somalia

**Fartuun Adan**, Direktorin des Elman Peace and  
Human Right Centers, Mogadischu, Somalia

**Christa Randzio-Plath**, MdEP a.D. und Vorsitzende  
des Marie-Schlei-Vereins

**Stefan Brüne**, EU Training Mission Somalia

**Helmut Hess**, Brot für die Welt – EED

**Moderation: Dagmar Dehmer**, Der Tagesspiegel

## Empfang

Simultanübersetzung Deutsch / Englisch

# ZUR PREISTRÄGERIN

Gemeinsam mit ihrem Mann gründete Fartuun Adan, heutige Direktorin des Elman Peace and Human Rights Centers, 1991 die Organisation, die den Namen ihres 1996 ermordeten Mannes Elman Ali Ahmed trägt. Nach seiner Ermordung emigrierte sie mit ihren Töchtern nach Kanada, kehrte aber 2007 trotz andauernder Konflikte nach Mogadischu zurück, um die gemeinsam begonnene Arbeit für Frieden und Versöhnung in Somalia fortzuführen.

Das Elman Peace and Human Rights Center setzt sich unter schwierigen politischen Bedingungen für die Rechte von Frauen und Kindern als schwächste Glieder der von langen Jahren des Bürgerkriegs geprägten somalischen Gesellschaft ein. So ist es die erste Nicht-Regierungsorganisation in Somalia, die seit 2010 Opfern von geschlechtsspezifischer Gewalt und Frauen in Not rechtliche und psychologische Unterstützung, gesundheitliche Versorgung und Zuflucht bietet. Im Hinblick auf eine langfristige gesellschaftliche Versöhnungsarbeit und Entwicklung unterstützt es ebenfalls u.a. in Kooperation mit OXFAM und der ILO, ehemalige Kindersoldaten, die durch Ausbildungs- und Beratungsangebote zu alternativen Lebensgrundlagen und Perspektiven bei ihrer gesellschaftlichen Reintegration begleitet werden.

# ZUM POLITISCHEN KONTEXT

Insbesondere für Frauenrechte gilt Somalia, das seit Jahrzehnten geprägt ist von Bürgerkrieg und Gewalt, als eines der schwierigsten Länder der Welt: Von geschlechtsspezifischer Gewalt in Form von Zwangsheirat, auch im Kindesalter, einer weitverbreiteten Praxis der traditionellen Genitalverstümmelung sowie hohen Raten politisch motivierter Vergewaltigungen sind junge und alleinstehende Frauen, vor allem im Kontext von Migration oder politischem Engagement, in besonderem Maße betroffen.

Täter werden angesichts fehlender staatlicher Strukturen in den seltensten Fällen für ihre Taten belangt. Ganz im Gegenteil mussten Opfer bislang, zusätzlich zu ihrer sozialen Stigmatisierung, vor allem in den von den islamistischen Al-Shabaab-Milizen dominierten Teilen des Landes, damit rechnen, der Promiskuität angeklagt und verfolgt zu werden, wenn sie ihre Fälle öffentlich machten.

Auch Aktivistinnen der Zivilgesellschaft, die sich für den Schutz der Menschenrechte oder die Anwendung der UN-Sicherheitsresolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit sowie der Resolution 1820 zu sexueller Gewalt gegen Zivilisten in Konfliktsituationen einsetzen, leben vor diesem Hintergrund gefährlich.